

unsere junge stadt georgsmarienhütte im gespräch

Nr. 3

Juli 1973

INHALT:	Seite
Kommentar zur Schulsituation	1
Schule, Schule, Schule	1+2
Schülerzahlen: Fallende Tendenz	2
Ausschüsse öffentlich?	2
Gespräch Jusos – Fraktion	3
Bericht aus den Ausschüssen	3
Vita-Parcours	4
Zuschußbedarf Bäder	4
Tasse Kaffee – Fehlanzeige ..	4
Der clevere Bürger	4

Unser Kommentar:

Planer an einen Tisch!

So eine Aktion bringt es an den Tag, das kann man nicht verleugnen! Das Theater um die Schule in Kloster Oesede dürfte manchen Bürger nachdenklich stimmen. So ganz in Ordnung ist das alles bestimmt nicht. Wer trägt eigentlich die Schuld an der Misere? Die Schülerzahlen wußte man doch seit geraumer Zeit. Hat vielleicht die frühere Gemeinde Kloster Oesede zu wenig für ausreichenden Schulraum getan? War es vielleicht wesentlicher, ein schönes Rathaus zu bauen, das heute leersteht? Oder sind auch die Schwüre der jungen Stadt, alle Stadtteile gleich zu behandeln, nicht so ganz ernst gemeint gewesen? Sitzen die Schuldigen in der Regierung gar, bei den örtlichen Planern? Es hat wenig Sinn, solchen Fragestellungen nachzugehen. Wichtig ist nur, daß die auf eine neue Schulkonzeption gründenden Planungen mit all ihren Konsequenzen mehr zwischen den entscheidenden Stellen abgestimmt werden: d. h. die Planungen der Regierung, des Landkreises und der Stadt. Die ersten Schritte sind getan. Nun soll man auch fortfahren. Damit läßt sich viel Geld, viel Ärger ersparen, und unsere Kinder haben den Gewinn.

Schule, Schule, Schule...

Die Wellen schlagen hoch. Wieder sind es Schulprobleme, die die Gemüter erregen. Diesmal brodeln es in Kloster Oesede. Resolutionen, Demonstrationen, Versammlungen von Eltern, Lehrern und Schülern, Berichte in der lokalen Presse über Mißstände an der Graf-Ludolf-Schule – die Erregung wächst. Vorwürfe werden erhoben, die oftmals das Maß zum Überlaufen bringen. Auf der Strecke bleiben dann leicht Sachlichkeit und Objektivität. Sie allein können aber nur Grundlage bald zu fällender Entscheidungen sein.

1. 8. 1973: 900 Schüler

Zu Beginn des kommenden Schuljahres werden an der Graf-Ludolf-Schule im Stadtteil Kloster Oesede 32 Klassen gebildet werden. Rund 900 Schüler besuchen dann diese Schule. Gegenwärtig und damit auch zum genannten Zeitpunkt stehen aber nur 21 verwendbare Klassenräume zur Verfügung. Nehmen wir die fehlenden Fachräume hinzu, wird die Misere erst recht deutlich. Der vorhandene Klassenraum reicht eigentlich nur für gut 600 Schüler. An keiner anderen Schule dieser Stadt – ausgenommen die Schule im Stadtteil Harderberg – sind auch nur annähernd so schlechte Voraussetzungen für die Unterrichtung der Kinder gegeben. Die Verhältnisse sind untragbar. Das muß man so hart und nüchtern sagen.

Der Computer sprach

Die Konsequenz könnte eigentlich nur heißen: baut so schnell wie möglich!

Die Planung des Neubausvorhabens stand ja auch bereits an. Klassen für die kommende Orientierungsstufe und eine dort verbleibende Hauptschule waren vorgesehen. Dazu die entsprechenden Fach- und Nebenräume. Diese Planung ging von der Voraussetzung aus, daß in Kloster-Oesede für die Zukunft der Bestand:

- einer vierzügigen Grundschule –
- einer sechszügigen Orientierungsstufe –
- und einer drei- bis vierzügigen Hauptschule

als gesichert angesehen werden konnte.

Diese Ausgangsposition ist offensichtlich falsch. Die über die elektronische Datenverarbeitung mögliche korrekte Aussage über die Einschulungszahlen der kommenden Jahre ließ ein sofortiges Halt gebieten (siehe Tabelle). Die für Kloster Oesede entworfene Planung bedeutete so eine Fehlinvestition und in der Struktur eine die tatsächlichen Gegebenheiten überschätzende Fehlplanung.

Schülerzahlen mit fallender Tendenz

Es kommen in das 1. Schuljahr	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978
Vier Jahre später gehen sie in die Orientierungsstufe *	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
im Schulbezirk WEST (Alt-Georgsmarienhütte, Holzhausen)	228	221	209	214	209	199	186	148	139
im Schulbezirk MITTE (Oesede)	213	218	213	227	199	193	165	156	163
im Schulbezirk OST (Harderberg, Kloster Oesede, Holsten-Mündrup)	182	182	168	205	163	156	142	138	116
Gesamtzahl der Schüler des betr. Jahrganges	623	621	590	646	571	548	493	442	418

* Mindestens 6 Parallelklassen eines Jahrganges sind für die Bildung einer Orientierungsstufe notwendig; d. h. pro Jahrgang müßten im Einzugsbereich mindestens 180 Kinder zusammengefaßt werden können.

Aus der Tabelle läßt sich leicht absehen, zu welchem Zeitpunkt diese Zahlen unterschritten werden: Schulbezirk WEST ab 1981, MITTE 1980 und OST bereits ab 1978.

Das Schulkonzept dieser Stadt

Präziser müßte man sagen: Das nicht vorhandene Konzept dieser Stadt! Denn bis zum heutigen Tage hat man diese Frage noch nicht auf einen gemeinsamen Nenner bringen können. Der Brutvorgang ist noch nicht beendet. Unser Schulwesen wird umstrukturiert. Und das in ganz Deutschland. Das Schulwesen wird nach **Schulstufen** gegliedert werden.

- bis zum 4. Schuljahr – Primarbereich
- bis zum 10. Schuljahr – Sekundarbereich I
- vom 11. Schuljahr ab – Sekundarbereich II.

In den bisherigen Vorüberlegungen ging man davon aus, auch in Kloster Oesede eine Orientierungsstufe einzurichten. Nach dem gegenwärtigen Schülerstand reicht die Zahl aus, um sechs Parallelklassen zu bilden. Die Schülerzahl der in diesem Jahr Einzuschulenden liegt sogar über 200. Der Gedanke der Gliederung des Stadtbereiches in drei Schulbezirke für die Standorte von Orientierungsstufen

lag also sehr nahe. Sie wurden bisher auch als gesichert angesehen. Nun müssen wir uns sagen lassen, daß bereits 1978 die Mindestschülerzahl in Kloster Oesede unterschritten wird. Verschwindet die Orientierungsstufe, wird es eines Tages auch keine Hauptschule mehr in diesem Stadtteil geben. Also nur noch eine Grundschule in Kloster Oesede vorsehen?

Was soll geschehen?

Hier ist guter Rat im wahrsten Sinne des Wortes teuer! Fehlinvestitionen sollten doch wohl möglichst vermieden werden. Da muß einerseits die Schule aus ihrer derzeitigen Zwangslage heraus, andererseits sollen Gebäude im Rahmen einer sinnvollen Planung erstellt werden. Eine klare Antwort auf die entscheidenden Fragestellungen wird heute niemand geben können. Entscheidungen müssen aber gefällt werden. Die vorliegenden Zahlen erlauben es, mindestens für einen – wenn auch möglicherweise begrenzten – Zeitraum Kloster Oesede als Standort einer Orientierungsstufe vorzusehen.

Nach Möglichkeit sollten die Bauten in einer Weise erstellt werden, die u. U. ein Umsetzen zuläßt. Die Orientierungsstufe wie der vorhandene Hauptschulbereich wird möglicherweise bis in die 80er Jahre Bestand haben und Raum erforderlich machen. Für diesen Zeitraum muß der Schulbetrieb in Kloster Oesede abgesichert werden und darf dem in anderen Teilen der Stadt nicht nachstehen.

Ausschußsitzungen öffentlich?

Die Arbeit des Rates muß für die Öffentlichkeit durchschaubarer gemacht werden! Einige Vorschläge wurden an dieser Stelle unterbreitet; einiges bereits verwirklicht.

Man sagt es zwar immer wieder: die eigentliche Arbeit des Rates geschieht in den Ausschüssen. Die Öffentlichkeit ist davon jedoch ausgeschlossen. Nun sagt die Nieders. Gemeindeordnung: „Die Ausschußsitzungen sind **in der Regel nicht öffentlich.**“ Die Zulassung der Öffentlichkeit ist also eine Ausnahmeregelung, die vom Ausschuß zu beschließen wäre. Wir ermuntern hiermit die Ausschüsse, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Das geschieht zu wenig oder überhaupt nicht. Der Jugendwohlfahrtsausschuß des Landkreises fängt jetzt damit an; ganz legal! Sollten wir in Georgsmarienhütte nicht auch diesen Weg beschreiten, wo immer er möglich ist?

Geschäftszimmer

Die SPD-Fraktion richtet in der ehemaligen Gemeindeverwaltung von Georgsmarienhütte ein Geschäftszimmer ein. Wir suchen Einrichtungsgegenstände: Büromöbel, eine Schreibmaschine mit breitem Wagen, Vervielfältigungsgerät, Stühle und Tische. Wer hilft uns bei der Beschaffung? Telefon 5993, Josef Niemann.

Jusos und Fraktion trafen sich

Zu einem Informationsgespräch trafen sich Vertreter der Jusos und der Rathausfraktion. Auf der Grundlage von vorliegenden Arbeitspapieren beschäftigten sich die Teilnehmer mit der Frage, wie die SPD in Georgsmarienhütte die Interessen der Arbeiter vertreten kann und welche Voraussetzungen für die Ansiedlung von Industriebetrieben in Harderberg gefordert werden sollten. Die Fraktion gab einen Sachstandsbericht über die bisherige Ansiedlung. Beide Gruppen waren sich einig, daß eine Aufklärung der Arbeiter in allen sie berührenden Fragen notwendig sei. In diesem Zusammenhang wurde die Gründung von Betriebsgruppen im Werk Georgsmarienhütte der Klöckner AG begrüßt. Einen breiteren Raum in der Diskussion nahm die Frage der Jugendarbeit in der Stadt ein. Hier konnte auf die Aktivität des Jugend- und Sportausschusses hingewiesen werden, der zusam-

men mit den Vertretern des Stadtjugendringes ein als Jugendzentrum geeignetes Gebäude besichtigt hatte. Auf einer Informationsfahrt in die Grafenschaft Bentheim sollen weitere Erfahrungen gesammelt werden. Die dort mit den freien Jugendzentren gemachten Erfahrungen werden mit den Vertretern der Jugendverbände und der Städte erörtert.

Keine grundsätzliche Einigung konnte in der Frage der Benutzung der Sporthallen und Sportplätze erzielt werden. Die Jusos schlugen vor, versuchsweise einen Nachmittag eine Sporthalle der Bevölkerung, die nicht in Sportverbänden organisiert ist, zur Verfügung zu stellen. Die Fraktion will diesen Vorschlag in der nächsten Sitzung des Fachausschusses vortragen.

Das Gespräch verlief in einer harmonischen Atmosphäre. Die Teilnehmer kamen überein, häufiger zusammenzukommen.

Berichte aus den Ausschüssen

Die Ausschüsse tagen nach der NGO in der Regel unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Bürger erfährt nur selten etwas über die Arbeit in den einzelnen Gremien. Wir halten das nicht für richtig. Um Sie über die wichtigsten Themen zu informieren, über die in den einzelnen Ausschüssen beraten wird, wollen wir eine entsprechende Rubrik in unserer Zeitung einrichten.

Jugend- und Sportausschuß

Im Mittelpunkt der Beratungen stehen zur Zeit zwei Themen: 1. Bildung eines Jugendzentrums, 2. Kindergartenfrage. Zum 1. Thema ist an anderer Stelle schon Stellung genommen. Die Turnhalle an der Hochstraße kann als Ju-

gendzentrum in Frage kommen. Entsprechende Untersuchungen werden zur Zeit durchgeführt.

Thema 2: Kindergärten

In Georgsmarienhütte bestehen im Augenblick 10 Kindergärten. Sie sind alle in kirchlicher Trägerschaft. Sie werden von 781 Kindern besucht. Wenn alle 4-5-jährigen aufgenommen werden sollen, fehlen noch etwa 260 Plätze. Wenn auch die dreijährigen Kinder den Kindergarten besuchen sollen, fehlen noch rund 300 Plätze, wobei eine Beteiligung von 70% zugrunde gelegt wird. Der Ausschuß wird sich in den nächsten Sitzungen auch mit dem Problem der Vorschul-erziehung befassen.

Ausschuß für Gesundheit und Sozialwesen

Die Beratungen über das Stadtkrankenhaus nehmen nach wie vor den größten Raum ein. Im Augenblick wird die Frage geprüft, wie dem HNO-Arzt eine feste Belegungsmöglichkeit für seine Patienten im Krankenhaus gegeben werden kann. Da der Neubau nahezu fertiggestellt ist, kann mit der Verlegung der Patienten begonnen werden, damit die Sanierung des Altbaus in Angriff genommen werden kann.

Auf der Tagesordnung des **Kultur- und Fremdenverkehrsausschusses** standen Anträge auf Bezuschussung von verschiedenen Institutionen, Vereinen und Verbänden sowie die Grundsatzdiskussion über den Aufbau und die Förderung des Fremdenverkehrs im Stadtteil Kloster Oesede.

Die Arbeit des **Planungs- und Wirtschaftsförderungsausschusses** sowie des **Bauausschusses** muß in einem engeren Zusammenhang gesehen werden. Der Planungsausschuß steht mitten in den Beratungen über den Flächennutzungsplan der Stadt Georgsmarienhütte. Gespräche mit Vertretern der Regierung, des Landkreises und den Ortsplanern sind geführt worden. Entsprechende Bebauungspläne sollen in Auftrag gegeben werden. Es handelt sich um die Gebiete Steinkühler, Esch, Schwarzer Weg. Die Ansiedlungen im Industriegebiet Harderberg machen weitere Fortschritte, kommen aber bald zum Abschluß. Kinderspielplätze, Straßenverbindung Holzhausen-Georgsmarienhütte, Sanierung Alte Kolonie standen auf dem Programm des Bauausschusses.

Beide Ausschüsse machen sich häufig an Ort und Stelle ein Bild von den Verhältnissen, so daß die Gesamtdauer der Sitzungen sich oft über mehrere Stunden erstreckt.

Vita-Parcours — eine Initiative der SPD

Man sieht sie gehen, laufen, Hölzer schwenken, hanteln — die Bürger dieser Stadt. Die Hindernisbahn am Lamersbrink in Alt-Georgsmarienhütte hat es in sich! Seit Mitte Mai ist der Parcours fertiggestellt, und — diese Feststellung ist besonders erfreulich — er wurde sogleich angenommen. „Wunderbar“, „schöne Sache“, „eine gute Idee“ — so lauteten die Kommentare.

Wie ist es zu dieser Einrichtung gekommen? Die Anregung ging von einem ehemaligen Mitglied des Rates aus. Auf Grund seiner Initiative stellte die SPD-Fraktion in der Ratssitzung vom 11. 11. 1971 den Antrag. „Vita-Parcours“ — was ist das denn? Ein Fremdwort! Was sagt das schon? Deutlich erkannte man die Absicht, diesen SPD-Antrag ins Lächerliche zu ziehen.

Angesichts der schönen sportlichen Anlage für jung und alt soll hier nichts aufgewärmt werden. Vergessen sollte man aber nicht: Der Mann, der die Initiative ergriff, war Harry Brunsmann. Die Kosten für den Parcours in Alt-Georgsmarienhütte blieben weit unter Ansatz. Mit dem restlichen Geld kann man u. U. noch einen weiteren Pfad anlegen. Somit käme Kloster Oesede auch zum Zuge. Der Pfad muß jedoch leicht erreichbar sein, nicht zu weit von den Wohnungen entfernt liegen. Vielleicht vom Laubrink ausgehend? Gibt es noch andere Möglichkeiten?

Vita-Parcours in Alt-Georgsmarienhütte, Hasenpatt in Oesede und ein weiterer Parcours in Kloster Oesede! Wir meinen, ein gutes Angebot für bewegungsfreudige Bürger dieser Stadt und ihre Besucher.

Zuschußbedarf für das Halle

Die Erhöhung der Eintrittspreise hat sicherlich nicht zu begeisterten Reaktionen in der Bevölkerung geführt. Zum besseren Verständnis der notwendig gewordenen Maßnahmen veröffentlichen wir hier Zahlen aus der Betriebskostenabrechnung 1972:

Kosten für das Hallen- und Freibad einschließlich Sauna		DM
Personalkosten		286 956,11
Sachkosten		
(Strom, Öl, Wasser usw.)	222 313,63	
Zinsen und Tilgung	272 698,44	
Gesamtkosten für 1972	781 968,18	
Einnahmen		
Benutzungsentgelte (Eintritt)	297 168,40	
Schuldendiensthilfen	77 500,—	
Mieten und Pachten	24 283,32	
Sonstige Einnahmen	339,67	
Gesamteinnahmen für 1972	399 291,39	
Ergibt		

Tasse Kaffee — Fehlannonce

Der Sommer ist wieder da. Freude für alle sonnenhungrigen Bürger. Die Stadt ist Besitzer eines schönen Schwimmbades; herrlich gelegen, saubere Anlagen, Wasser mit stets gleichbleibender Temperatur. Was will man noch mehr?

Das Bad wird genutzt — und wie! An den heißen Junitagen ist es für manchen die einzige Möglichkeit, um überhaupt einigermaßen die hohen Temperaturen zu überstehen. Abkühlen kann man sich. Den Durst löschen? Na schön. Kaltgetränke liefert der Automat, so die Technik funktioniert. Aber vielleicht eine Tasse Kaffee trinken (Tische und Stühle laden dazu ein) oder gar ein bißchen essen? — Fehlannonce. So ein bißchen Gemütlichkeit, der Plausch bei Kaffee (und Kuchen) und einer Zigarette, das ist bei unserer